HAFENSTADT ROMANSHORN

JAHRESBERICHT 2019 REGIONALES PFLEGEHEIM ROMANSHORN

INHALTSVERZEICHNIS

Jahresbericht Präsident Betriebskommission 4
Jahresbericht Heimleitung 6
Personelles – Ausbildungen / Jubiläen 6
Jahresbericht Technischer Dienst / Hausdienst 10
Jahresbericht Verpflegung 12
Jahresbericht Pflege und Betreuung 14
Jahresbericht Admin / Aktivierung 15
Emmi Züllig – in memoriam 16
2019 in Bildern 19
Bericht zur Jahresrechnung 2019 23
Erfolgsrechnung 2019 24
Investitionsrechnung 2019 25
Bilanz 2019 26

Die Betriebskommission des Regionalen Pflegeheims
setzt sich aus folgenden Personen zusammen:
Präsidium Roman Imhof
Mitglieder Peter Eberle, Werner Häni, Corina Hunziker-Krempel, Felix Meier
mit beratender Stimme Thomas Burri, Susanne Schwizer

JAHRESBERICHT PRÄSIDENT BETRIEBSKOMMISSION

Roman Imhof
Präsident Betriebskommission

Schon sind sieben Monate meiner ersten Legislaturperiode vorbei, und somit ist auch die Zeit gekommen, einen Rückblick aus Sicht des Präsidenten der Betriebskommission zu verfassen. Nachdem ich im Februar 2019 in den Stadtrat gewählt wurde, entschied das neu gewählte Stadtratsgremium an der konstituierenden Sitzung im Mai, wer welches Ressort übernimmt. Zu meiner Freude durfte ich das Ressort Gesundheit von Käthi Zürcher übernehmen. In diesem ist das Regionale Pflegeheim Romanshorn angesiedelt, und so leite ich seither die Betriebskommission. Neben mir als Präsident trat Felix Meier die Nachfolge von David Gantenbein an, und Corina Hunziker übernahm das Amt von Jörg Vollenweider. Zusammen mit den bisherigen Kommissionsmitgliedern Peter Eberle und Werner Häni nahm die Truppe die Arbeit motiviert auf.
Zuerst ging es darum, sich eine Übersicht zu verschaffen. Als Nicht-Gesundheitsexperten waren wir für die Unterstützung und Erklärungen von Heimleiterin Susanne Schwizer, anderen Geschäftsleitungsmitgliedern und diversen Mitarbeitenden dankbar. Begriffe wie MiGeL, MoMo etc. mussten zuerst verstanden werden. Als Nicht-Insider hatten wir aber auch eine gute Aussenansicht und betrachteten verschiedenste Gegebenheiten in einem anderen Licht. Neben der Grundlagenarbeit bekam für uns von Anfang an die zukunftsorientierte Ausrichtung des Hauses oberste Priorität.
Mit der angebotenen Langzeitpflege wollen wir in Zukunft zur optimalen gesundheitlichen Grundversorgung von Romanshorn beitragen. Zusammen mit dem Haus Holzenstein, der Spitex, den Ärzten und vielen anderen Institutionen stehen wir für ein ausgewogenes und benutzerorientiertes Angebot ein. Neben dem politischen Wechsel und den diversen Anpassungen kann unser Unternehmen mit gut 90 Mitarbeitern natürlich nicht stehen bleiben. Mit den zunehmenden Herausforderungen in der Personalpolitik und dem sich seit einiger Zeit abzeichnenden Aufenthaltsmuster der Bewohner muss die Organisation ständig angepasst werden, und natürlich müssen auch die wirtschaftlichen Aspekte berücksichtig werden. Dies alles ist nur möglich mit zuverlässigen und motivierten Mitarbeitern. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die ganze Belegschaft, welche 24/7 für unser Haus pflichtbewusst einsteht. Einen grossen Dank möchte ich auch unserem Heimarzt Dr. Uzbasich, den vielen freiwilligen Helfern, dem Team vom Mahlzeitendienst und den zugewandten Unternehmen für ihre Arbeit aussprechen.
Eines dieser Unternehmen ist die Tagesstätte Oase. Zusammen mit ihr lancierte das Regionale Pflegeheim (RPH) 2019 ein Tanzcafé für demente Mitbewohner unter dem Motto «Tanz mit mir in die Erinnerung hinein». Musik «aus der guten alten Zeit» dient dabei als Türöffner. Neben verschiedensten Aktivitäten (Fasnacht,

1.-August-Feier, Chlausanlass, etc.) fanden zwei ausserordentliche Veranstaltungen statt. Zum einen organisierte das Pflegeheim im September ein öffentliches Heimfest. Trotz Regen und Kälteeinbruch nahmen viele Romanshornerinnen und Romanshorner die Gelegenheit wahr und genossen bei volkstümlicher Musik den umfangreichen Brunch, den die hauseigene Küche zubereitete. An diesem Tag gewährte das RPH einen Einblick in den Heimalltag. Zum anderen wurde das «GM – Generationen-Musical» aufgeführt – nicht nur fürs RPH ein aussergewöhnlicher «Event», sondern auch für ganz Romanshorn. Unter der Leitung von Stöff Sutter, welcher das Musical im Auftrag der Sekundarschule Romanshorn als Einweihungsfeier für die neue Weitenzelg-Anlage komponierte, wurde auf eindrückliche Art gezeigt, wie Alt und Jung gemeinsam gegen-, aber auch miteinander Herausforderungen angehen können. Das RPH diente als Kulisse und Filmort für Passagen, welche im Musical elegant integriert wurden.
In der Leitung des RPH verabschiedeten wir nach vielen Jahren Ruth Kammerlander in die Pensionierung. Sie sprang zum Schluss ad interim als Leiterin Pflege und Betreuung ein. Herzlichen Dank für ihren Einsatz und ihr Engagement für die Bewohnerinnen und Bewohner, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und unsere Institution. Als Nachfolgerin hat uns Monika Wettstein mit ihrer Erfahrung und Sozialkompetenz überzeugt und wurde von der Betriebskomission gewählt.
Um den Puls der Mitarbeitenden besser zu spüren, wurde eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Diese war aufschlussreich und gab der Geschäftsleitung und den führenden Mitarbeitern wertvolle Hinweise, wie das Arbeitsklima im RPH weiter und kontinuierlich verbessert werden kann. Schon kurz nach der Auswertung wurden konkrete Massnahmen zusammen mit allen Mitarbeitern in Arbeitsgruppen erarbeitet.
2019 lag die Bettenbelegung in unserem Haus mit gut 90 % unter dem budgetieren Wert von 97 %. Diese Mindereinnahmen konnten nur teilweise wettgemacht werden, und so wurde mit einer roten Null, –7'888.12 Franken, abgeschlossen. Details finden Sie im Kapitel «Bericht zur Jahresrechnung».

Heimfest 2019

Tanzcafé «Tanz mit mir in die Erinnerung herein»

JAHRESBERICHT HEIMLEITUNG

Susanne Schwizer
Heimleiterin

DAS «WIR-GEFÜHL» STÄRKEN

Im ersten Quartal führten wir in Zusammenarbeit mit dem Institut für Qualitätsmanagement und Angewandte Betriebswirtschaft von der FH SG eine anonymisierte Mitarbeiteranalyse durch.
Die Rücklaufquote betrug 77 %. Die Umfrage ergab eine Gesamtzufriedenheit von 80 %.
Das Leitungsteam hat sich mit den Ergebnissen intensiv auseinandergesetzt. Drei interdisziplinäre Arbeitsgruppen erarbeiteten zu den folgenden Punkten Ziele und konkrete Massnahmen zur Verbesserung:
Gefässe für Information und Kommunikation, Zusammenarbeit «Wir-Gefühl stärken/Wertschätzung, attraktive Arbeitsbedingungen schaffen. Die Ergebnisse wurden an der Personalinformationsveranstaltung im Oktober präsentiert und fanden guten Anklang, so die Rückmeldungen. Wir bewegen uns in die richtige Richtung.

MITARBEITERBINDUNG STÄRKEN

Diese Thematik begleitet und beschäftigt mich als Führungsperson schon sehr lange. Deshalb wählte ich dies auch für die Schlussarbeit meiner Weiterbildung am KMU im Kontext zum RPH aus und setzte mich intensiv damit auseinander.
Die Bedeutung der Mitarbeiterbindung nimmt mit einem ausgetrockneten Arbeitsmarkt des Gesundheitsfachpersonals zu.
In der Schlussarbeit beschäftigte ich mich mit der Thematik, mit welchen potenziellen Faktoren eine Mitarbeiterbindung positiv beeinflusst werden kann.
Massnahmen zur Verbesserung der Mitarbeiterbindung wurden erarbeitet mit den Kapiteln «Stärkung der Unternehmungskultur», «Internes und externes Personalmarketing», «Personalauswahl und Integration», «Mitarbeiterbetreuung – Bindung durch die tägliche Mitarbeiterpflege», «Personalentwicklung – Bindung durch passgenaue Förderung», «Personalführung – Bindung durch Beziehung», «Anreizsysteme – Bindung durch konkrete Anreize».
Es war schön zu sehen, dass im RPH schon viele dieser Massnahmen vorhanden sind, mit der ernüchternden Erkenntnis, dass sie zu wenig wahrgenommen werden. Genau diese Erkenntnis zeigt auf, wo wir in der Führung Potenzial haben, uns zu verbessern, die Mitarbeiterbindung positiv zu beeinflussen und somit das Humankapital zu stärken.

Personelles – Ausbildungen / Jubiläen

WECHSEL AUF STRATEGISCHER EBENE

Wie bereits im Oktober des Vorjahres angekündigt, ist Käthi Zürcher Ende Mai nach 12-jähriger Amtstätigkeit als Präsidentin der Betriebskommission (BeKo) von den Bewohnerinnen/Bewohnern und Mitarbeitenden verabschiedet worden.
Käthi Zürcher setzte sich über all die Jahre mit sehr viel Engagement und Herzblut für die Interessen des Pflegeheims und dessen Menschen ein. Ihre Verbundenheit zum Heim wurde jeweils in den wohlbedachten und tiefgründigen Reden an Bewohner- und Mitarbeiteranlässen, wie Weihnachten, untermauert. Strategisch prägte und begleitete Käthi Zürcher verschiedene Projekte und Veränderungen politischer, baulicher

und personeller Natur. Sie verstand es, dem Leitungsteam stets mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und hatte immer ein offenes Ohr für die kleinen und grossen Anliegen von betagten Menschen, wie auch von Arbeitnehmenden.
Käthi Zürcher war für mich als Heimleiterin vom ersten Tag meiner nunmehr gut 6-jährigen Tätigkeit in jeder Hinsicht ein Vorbild als Vorgesetzte. Sie wird uns als grossartige und herzensgute, offene sowie besonnene Präsidentin in Erinnerung bleiben. Im Namen des Pflegeheims bedanken wir uns für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.
Am 27. April waren wir Gastgeberinnen für den Einführungsworkshop des Stadtrates. Bei dieser Gelegenheit konnten die neuen Stadträte einen ersten Eindruck von der Institution gewinnen.
Roman Imhof, als neuer Präsident der BeKo, ist nun in die Fussstapfen von Käthi Zürcher getreten. Durch seine empathische und optimistische Art fiel uns der Wechsel zur neuen strategischen Führung leicht.

WECHSEL IN DER LEITUNG PFLEGE UND BETREUUNG

Am 1. November 2006 trat Ruth Kammerlander die Stelle als Teamleiterin im RPH an. Ihre Devise war, nie mehr als 7 Jahre an einem Arbeitsort zu verbleiben. Im RPH sind schliesslich aus den vorgesehenen 7, gute 13 Jahre geworden.
Ende 2018 übernahm sie die Funktion als Leiterin Pflege und Betreuung. Sie bezeichnete sich als Morgenmensch und war stets als Erste im Heim anzutreffen, immer pünktlich und ohne Fehltage. Ruth war eine echte «Schafferin». Sie war stets bestrebt, sich für das Wohlergehen von Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch für die Anliegen der Mitarbeiterinnen einzusetzen. Ihr Tun war geprägt von Empathie, Hilfsbereitschaft, Umsichtigkeit, Warmherzigkeit und

Ruth Kammerlander

Loyalität. Wir danken Ruth Kammerlander für die wertvolle und geschätzte, nicht immer einfache Arbeit, und wünschen ihr für den nächsten Lebensabschnitt Gesundheit und alles Gute.
Im Oktober hat Monika Wettstein das Zepter der Leitung Pflege und Betreuung in die Hand genommen. Sie bringt einen gut gepackten Rucksack an Fachkompetenz und Führungserfahrung in der Langzeitpflege mit. Unter anderem sind ihre Steckenpferde die Palliativ Care und die Demenz.

WEITERE PENSIONIERUNG

Mit Liliane De Rosa geht eine weitere langjährige Mitarbeiterin in Pension. Liliane De Rosa sorgte sich mit viel Empathie um das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner. Wir durften in personellen Engpässen auf ihre Unterstützung zählen.

Liliane De Rosa

JAHRESBERICHT HEIMLEITUNG

LEHRABSCHLÜSSE

HERZLICHE GRATULATION!

Fachfrau Gesundheit EFZ
Giulia Leis

Fachfrau Gesundheit EFZ
Alessia Seger

Fachfrau Gesundheit EFZ
Sandra Sturzenegger

Fachfrau Gesundheit EFZ
Gordana Domuz

Koch EFZ
Rosario Vallone

WIR BEGRÜSSEN LERNENDE 2019

Fatimatou Oggenfuss, Emrah Bajramoski – Fachmann Gesundheit EFZ, Corinne Klaus – Köchin EFZ, Kaori Manser – Köchin EFZ, Sara Fotakis – Fachfrau Gesundheit EFZ, Fem Chogthavithanawat – Assistent Gesundheit und Soziales EBA

DIENSTJUBILÄEN

25 Jahre

Böckle Anna	Mitarbeiterin Küche

20 Jahre

Simbürger Beat	Leiter Technischer Dienst und Hauswirtschaft

15 Jahre

Haldner Josef	Stv. Küchenchef, Leiter Café Giardino
Frey Annemarie	dipl. Pflegefachfrau
Stahr Ivanka	Mitarbeiterin Hauswirtschaft

10 Jahre

Schmid Christine	Mitarbeiterin Gästebetreuung
Vallinayagan Sathaiyaveni	Mitarbeiterin Pflege und Betreuung
Fürst Dorotea	Mitarbeiterin Hausdienst
Ammann Mägi	Mitarbeiterin Pflege

Käthi Zürcher

Anna Böckle

Christine Schmid

Dorotea Fürst

Sathaiyaveni Vallinayagan

Mägi Ammann

Beat Simbürger

Josef Haldner

Annemarie Frey

Ivanka Stahr

PENSIONIERUNGEN

Im Oktober

Liliane De Rosa	Mitarbeiterin Pflege und Betreuung

Im November

Ruth Kammerlander	Leiterin Pflege und Betreuung

JAHRESBERICHT TECHNISCHER DIENST / HAUSDIENST

Beat Simbürger
Leiter Technischer Dienst / Hausdienst

Dieses Jahr war geprägt von positiven Erfahrungen und personellen Veränderungen.

ENERGIEVERBRAUCH

Der Energieverbrauch hat eine positive Bilanz vorzuweisen. Die Statistik zeigt, dass der Stromverbrauch gegenüber den Jahren vor dem Um- und Neubau insgesamt um fast einen Viertel tiefer liegt. Seit der Fertigstellung der geschützten Wohngruppe und nach abgeschlossener Umbauzeit hat sich die gesamte Gebäudefläche vergrössert.
Im Jahr 2013 wurde eine neue Heizung eingebaut und als Ergänzung dazu sind Röhrenkollektoren auf dem Dach montiert worden. Mit den Röhrenkollektoren wird das Brauchwasser laufend vorgewärmt und gespeichert. Mit dieser effizienten Kombination ist der Gasverbrauch seit 2014 um etwa einen Drittel gesunken.
Der durchschnittliche Wasserverbrauch hat sich nicht verändert.
Die positive Energiebilanz ist somit den effizienteren Anlagen und Geräten zu verdanken.

ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Im April ging es so richtig zur Sache. Bei der obligatorischen Sicherheitsschulung wurden wir in der Handhabung von Feuerlöschgeräten instruiert. Wer Mut hatte, durfte das Vorgehen und die Wirkung mit den verschiedenen Geräten selber ausprobieren.

Feuerlöschübung April 2019

In den Monaten Mai und Juni war unser Betrieb bereits zum zehnten Mal bei der Aktion «bike to work» mit dabei. Vier Teams haben sich der Aufgabe gestellt und sind in diesen beiden Monaten freiwillig mit dem Velo zur Arbeit gekommen. Einige von uns haben trotz widrigen Wetters grosse Distanzen zurückgelegt. Zusammen sind wir 2'738 km gefahren und haben so 394 kg CO_2 weniger verbraucht.

PERSONELLES

Im September konnten wir das Hausdienst-Team mit einer jungen, motivierten und gut ausgebildeten Fachfrau ergänzen. Sie hat die Leitung des Hausdienstes und die Stellvertretung des gesamten Bereiches übernommen. Gerne ge-

ben wir Frau Forster die Gelegenheit, sich selber vorzustellen.

Ich heisse Daniela Forster, bin 27 Jahre alt und wohne in Steinach.
Für die Ausbildung Fachfrau Hauswirtschaft habe ich mich entschieden, weil dieser Beruf sehr abwechslungsreich ist.
Meine Lehre begann ich im Jahr 2008 in Lömmenschwil bei der Bauernfamilie Sager, das 2. und 3. Lehrjahr absolvierte ich in der Sprachheilschule St. Gallen. Anschliessend sammelte ich Berufserfahrung im Altersheim Riederenholz und in der Stiftung Kronbühl. Von Februar 2017 bis Oktober 2018 absolvierte ich die Weiterbildung als Bereichsleiterin Hotellerie-Hauswirtschaft.
Auf der Suche nach einer neuen Herausforderung, in der ich meine neu erlernten Kompetenzen einbringen kann, wurde ich im Regionalen Pflegeheim Romanshorn fündig.
Ich konnte in ein tolles Team einsteigen, welches mich mit offenen Armen empfangen hat. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bereichen ist unkompliziert, die Arbeit im Regionalen Pflegeheim Romanshorn macht richtig Spass und ich kann meine Kompetenzen einbringen. Auf die neuen Herausforderungen freue ich mich.

... ZU GUTER LETZT

In den letzten Jahren habe ich so einiges gesehen, übersehen oder auch nicht gesehen. Das Anforderungsprofil dieser Stelle hat sich in den letzten 20 Jahren stets verändert, weshalb ich während meiner beruflichen Karriere im Pflegeheim immer wieder Neues dazulernte. Am 1. November 1999 habe ich als Quereinsteiger die Stelle des Abwarts im Regionalen Pflegeheim höchst motiviert angetreten. Als dann am 26. Dezember «Lothar» übers Land fegte und über weite Teile der Schweiz das Stromnetz lahmlegte, stand ich vor meinem ersten herausfordernden Piketteinsatz. Da sich bei einem Stromausfall die Aussentüren öffnen, fegte der Sturm beinah ungehindert durch das Café im Erdgeschoss. Kein Wunder, wollten die Bewohner wieder in ihre Zimmer, doch die Aufzüge funktionierten nicht. Zwei Stunden stand ich unter Höchstanspannung, bis sich der Sturm gelegt hatte und der nötige Strom wieder da war – für mich eine lehrreiche Situation am Anfang meiner Karriere im Pflegeheim. Mir wurde bewusst, dass man auch in stressigen Situationen ruhig bleiben muss und seinen Humor nicht verlieren darf.
Im Herbst 2000 startete ich die Ausbildung zum Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis. Das gab mir die Möglichkeit, Lernende zum «Fachmann Betriebsunterhalt» auszubilden. Das Reinigungs-Team wurde mit dem Technischen Dienst zusammengelegt. Die Aufgaben der Hauswirtschaft wurden vielfältiger, das Team vergrösserte sich laufend. Eine Führungsweiterbildung wurde zur Pflicht, denn die Aufgaben entwickelten sich immer mehr Richtung Management. Dies gab mir die Möglichkeit, mich stetig weiterzubilden, was ich als sehr spannend empfunden habe.
Mit einem Rucksack gefüllt an Erlebnissen, Erinnerungen und Erfahrungen mache ich mich nun auf den Weg in den Ruhestand. Meinem treuen Team und allen Mitarbeitern im Regionalen Pflegeheim wünsche ich alles Gute, viele freudige Momente und schöne Begegnungen beim Ausüben ihrer wertvollen Arbeit.

«Am Ende ist alles gut, und wenn es noch nicht gut ist, dann ist es noch nicht das Ende!»

JAHRESBERICHT VERPFLEGUNG

Giuseppe Paradiso
Leiter Verpflegung

«Rituale soll man beibehalten» heisst es und so starteten wir am 1. Januar nach alter Tradition mit dem «Neujahrsapéro». Eingeladen waren unsere Bewohnenden, deren Angehörige und auch alle Mitarbeitenden. In geselliger Runde wünschten wir uns gegenseitig viel Glück, schöne Momente und vor allem bestmögliche Gesundheit.

SCHLUSSSPURT FÜR DIE LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG

Bereits im November begonnen, starteten wir mit der Feinabstimmung in der Zubereitung der Warenkörbe für das «QV Koch EFZ». Die Übungsläufe und Lerntage brachten Sicherheit und Routine in der Zubereitung. Der Lohn für Rosario Vallone war der Fachausweis, welcher ihm in feierlichem Rahmen in Weinfelden überreicht wurde. Gratulation zur bestandenen Prüfung! Da wir keine vakante Stelle für einen ausgelernten Koch bieten konnten, verliess uns Rosario Vallone per Ende Juli 2019.
Anfang August startete bereits unsere neue Lehrtochter Corinne Klaus mit ihrer Ausbildung zur Köchin EFZ. Wir wünschen ihr viel Spass und Motivation, diesen kreativen, wunderbaren Beruf zu erlernen. Zusätzlich absolviert Kaori Manser ihr letztes Ausbildungsjahr bei uns.

Verpflegungsteam; gemeinsames Herrichten für den Tellerservice

AUCH HOCHZEITEN KÖNNEN IM REGIONALEN PFLEGEHEIM GEFEIERT WERDEN

Obwohl man es sich im ersten Moment nicht vorstellen kann, wurde bei uns Anfang Februar ein Hochzeitsapéro durchgeführt. Eine spannende Herausforderung, welche sehr guten Anklang bei den Gästen fand. Für unsere Bewohnenden war es ebenfalls eine willkommene Abwechslung; sieht man doch nicht jeden Tag eine Hochzeitsgesellschaft im Pflegeheim.
Ebenso haben verschiedene Vereine und Privatpersonen ihre Anlässe bei uns durchgeführt. Ob Stehapéro mit Schinken im Brotteig und Salatbuffet oder ein gepflegtes 7-Gang-Menü; all dies fand den Weg aus der Küche zu unseren Gästen. Vielen Dank an jene Vereine, die wir seit Jahren zu unseren Gästen zählen können.

MAHLZEITENDIENST AUS DER PFLEGEHEIM-KÜCHE

Seit gut 13 Jahren bereite ich mit meinem Team täglich die Essen für den Mahlzeitendienst zu. Ein gutes Gefühl, zusammen mit den Fahrer/innen einen unterstützenden Beitrag zu leisten, damit die

Heimfest 2019; Frühstücks-Brunch

Bezüger ihre gewohnte Umgebung, sprich Haus oder Wohnung, längstmöglich geniessen können. Um diese Dienstleistung der Bevölkerung näherzubringen, stellte ich im Februar in Kesswil den Mahlzeitendienst bei einer Versammlung vor. Eine grosse Anzahl an Besuchern lauschte interessiert den Ausführungen. Es bestand auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen, was rege genutzt wurde. Im Anschluss servierten wir eine köstliche Gerstensuppe, natürlich aus der Küche des Pflegeheims.

Freiwilligenanlass 2019; Buffet

JAHRESENDE 2019

Trotz der mittlerweile regen Aktivitäten in der Heimlandschaft schafften es die beiden Teams der Küche und Gästebetreuung, ihre Ziele zu erreichen. Zugute kamen uns bestimmt die eingespielten Abläufe und die zuverlässige Dienstleistung unserer Mitarbeitenden.

Die Feiertags-Saison startete in diesem Jahr mit der «Senioren-Weihnachtsfeier». Organisiert wurde dieser Anlass vom Gemeinnützigen Frauenverein Romanshorn. Alleinstehende Senioren und Seniorinnen feierten zusammen im Seeblicksaal. Vielen Dank an die Organisatoren; ein wirklich schönes Geschenk an die Teilnehmenden.

Während der Adventszeit genossen wir den Duft von Guetzli aus der Backstube der Aktivierung und stimmten uns so auf die Weihnachtstage ein. Am 18. und 21. Dezember fanden die Weihnachtsfeiern der Wohngruppen in unserem Haus statt – da sind jeweils die Mitarbeitenden aller Abteilungen gefordert. Der schönste Lohn für unsere Arbeit war das Strahlen und die vielen «Danke» von Bewohnenden und deren Angehörigen.

Für das kommende Jahr wünsche ich allen viel Glück, Gesundheit und viele schöne Erlebnisse.

JAHRESBERICHT PFLEGE UND BETREUUNG

Monika Wettstein
Bildungsverantwortliche Pflege

Am 1. Oktober habe ich im RPH in Romanshorn meine Arbeit aufgenommen. Um das Haus, die Bewohnenden und die Mitarbeitenden kennenzulernen, habe ich in der Pflege in den verschiedenen Diensten mitgearbeitet. Ich durfte sehr viel Positives erleben, sah aber auch Abläufe, welche verbessert und vereinfacht werden können. Was mich am meisten freute, waren die sehr empathischen und motivierten Mitarbeitenden. Respektvoll und umsorgend mit den Bewohnenden umzugehen, ist für mich das Wichtigste, haben doch alle Bewohnenden das Recht, persönlich und einfühlsam betreut zu werden. Ich bin sehr motiviert, unsere Pflege noch mehr zu professionalisieren, um für unsere Bewohnenden den letzten Lebensabschnitt so gut wie möglich zu gestalten.

Dies vor Augen, möchte ich Ihnen die neueste Anschaffung im Pflegeheim vorstellen. Dies ist das Mobility Monitoring, bei uns Momo genannt. Das Mobility Monitoring unterstützt uns professionell im Schmerz- und Schlafmanagement und gibt den Bewohnenden mehr Lebensqualität. Mit dem Mobility Monitor, welcher unter die Matratze eingelegt wird, sehen wir die Aktivität und den Schlafrhythmus eines Menschen, die als Kurve auf dem Bildschirm im Stationszimmer ersichtlich sind. Aus der Aktivitäten-Kurve, welche wie ein EKG aussieht, ist für uns ablesbar, ob ein Bewohner Schmerzen hat, im Begriff ist aufzustehen, unruhig schläft oder nur auf einer Stelle liegt. So kann unnötiges Umlagern oder Wundliegen verhindert, der Gang zur Toilette unterstützt und Schmerzen können gelindert werden. Auch ist es möglich, eine Ausstiegswarnung einzustellen. Die Mitarbeitenden erhalten ein Rufzeichen über den Monitor, wenn ein Bewohner den Rücken von der Matratze hebt, bzw. aufstehen will. Bei Menschen, die unsicher im Gehen oder an Demenz erkrankt sind, können die Pflegemitarbeitenden somit Sicherheit und Hilfestellung bieten, ohne den Bewohner einzuschränken – es wird kein Bettgitter oder keine Bodenglocke mehr benötigt. Der Bewohner erhält somit eine bestmögliche Selbstständigkeit. Auch in palliativen Situationen, wenn der Bewohnende sich nicht mehr äussern kann, können wir anhand der Kurve Schmerz oder Angst feststellen und darauf reagieren, indem wir Linderung verschaffen.
Der Mobility-Monitor wird von der Pflege eingesetzt, wenn es als notwendig erachtet wird. Dies wird schriftlich begründet und hinterlegt und mit Angehörigen und Ärzten abgesprochen.

Ich freue mich, mit meinem Team alle neuen Herausforderungen anzunehmen und unseren Bewohnern das Leben so lebenswert wie möglich zu gestalten.

JAHRESBERICHT ADMIN / AKTIVIERUNG

Ein Bericht von
Markus Bötsch

RADELN OHNE ALTER, GEWINNT AN ACHTUNG

Sechs elektrisch betriebene Rikschas und ein Begleitbus sind in der Schweiz unterwegs und machen Werbung für die Idee «Radeln ohne Alter». Sie sind in Bonn aufgebrochen und fahren dem Bodensee und Rhein entlang. In dieser Woche machten sie auch Halt beim Bodana in Salmsach und beim Pflegeheim in Romanshorn. Auf ihrem Weg nach Konstanz nahmen sie einige Bewohner gleich mit.

SCHÖNE BEGEGNUNGEN

«Die beiden Institutionen setzen dieses Projekt schon seit Längerem um, nämlich, älteren Menschen kürzere oder längere Ausfahrten zu ermöglichen. Und oft können damit Wünsche erfüllt werden», erzählt Rainer Jansen. Er gehört zum deutschen Team, das auf einer Werbetour durch Österreich und die Schweiz unterwegs ist: Da haben sie Meersburg, Kressbronn, Lindau, Rorschach, Arbon besucht und nach Romanshorn werden sie über Konstanz nach Schaffhausen und Basel fahren. Wo es immer wieder überraschende Begegnungen gibt, zum Beispiel mit dem Mann und seiner Frau im Rollstuhl, die sich spontan zu einer kleinen Rundfahrt überreden und begeistern liessen. In drei Wochen sind sie wieder zurück in Bonn, wo momentan die Gründung des deutschen Dachverbandes in Gange ist.

«Radeln ohne Alter» auf der Reise nach Kreuzlingen

«Radeln ohne Alter» vor dem Start

«Radeln ohne Alter» verdienter Zwischenhalt

Wer sich so ausfahren lässt, sitzt vorne und fühlt sich manchmal ziemlich ausgestellt – trotzdem geniessen sie es und oft ergeben sich spannende Gespräche mit den Piloten: «Es ist für beide ‹Seiten› eine erfüllende Sache. Gleichwohl können wir in der Schweiz mehr Leute brauchen, die diese freiwillige Arbeit leisten wollen», sagt Erwin Volz, der als Pilot fährt.

EMMI ZÜLLIG – IN MEMORIAM

Emmi Züllig – in memoriam
17.08.1936 – 09.12.2019
aus Erzählungen zusammengetragen

DIE KINDHEIT – ERLEBNISSE UND ERINNERUNGEN

Im August 1936 kam die Romanshornerin Emmi Züllig mit einer celebralen Lähmung zur Welt und wurde von ihren Eltern liebevoll umsorgt. Als sie 5 Jahre alt war, starb ihre Mutter an einer Lungenkrankheit. Ihr Vater heiratete deren Halbschwester Ella, die Emmi Züllig bis zum Eintritt ins Pflegeheim pflegte. Sie wohnten in einem kleinen, zweistöckigen Einfamilienhaus, wo sich ihr Zimmer im ersten Stock befand. Ella trug sie jeweils über eine schmale Treppe hinauf und hinunter, damit sie zu Hause wohnen bleiben konnte.

Aufgrund seiner körperlichen Behinderung konnte das wissbegierige Mädchen nicht in die Schule gehen, und spezielle Ausbildungsstätten und Therapien waren damals den Reichen vorbehalten. Ihrem aufmerksamen Vater war aber nicht entgangen, dass seine Tochter eine Affinität zu Zahlen hatte und gerne rechnen wollte. Um ihr dies zu ermöglichen, fragte er seinen Nachbarn Johann Germann, einen pensionierten Lehrer, ob er noch Schulmaterial hätte. Er unterrichtete Emmi fortan täglich für eine Stunde während der kommenden zehn Jahre. Ihm verdankt Emmi, dass sie rechnen und lesen lernte, auch übte er das Sprechen mit ihr. Währen dieser «Schulzeit» hatte sie viel Kontakt mit gleichaltrigen Nachbarskindern. Sie besuchten sie oft und spielten zusammen.

Der Besuch des Tellspiels in Weinfelden, so erzählte Emmi Züllig, war ein unvergessliches Erlebnis. Ein Nachbarsmädchen fragte den Lehrer, ob sie nicht auch mit der Klasse zu diesem Event mitkommen könnte. Er erfüllter den beiden Freundinnen den Wunsch. So konnte die damals 13-Jährige gemeinsam mit der Schulklasse diesen Ausflug unternehmen. Eine weitere schöne Erinnerung mit den Nachbarskindern war ein Waldspaziergang. Sie nahmen sie in ihrem umfunktionierten Kinderwagen, der ihr als Rollstuhl diente, mit in den Romanshorner Wald. Dort passierte ein Missgeschick. «Ich bin ‹ausgeleert› worden», berichtete sie mit einem Schmunzeln. Doch glücklicherweise war der Lehrer der Kinder vor Ort und half, sie wieder in den Rollstuhl zu setzen – so war nichts Schlimmeres passiert.

DAS MALEN – BILDER VOLLER OPTIMISMUS

Mit zehn Jahren bekam sie zu Weihnachten ihren ersten Wasserfarbmalkasten. Sie probierte zuerst, den Pinsel mit der Hand zu führen – dies klappte leider nicht. So versuchte sie es mit dem Mund und war erfolgreich! Das Malen wurde zu ihrem Hobby. Anfangs kreierte sie vor allem Karten mit Kerzen und Sternmotiven. Im Erwachsenenalter pausierte sie erst mit dem Malen, entdeckte diese künstlerische Beschäftigung jedoch wieder für sich, als sie ins Pflegeheim eintrat.

Aquarell, mundgemalt Emma Züllig

Über hundert Aquarelle erzählen ihre Lebensgeschichte und zeichnen ihre Persönlichkeit.
Zu ihrem 80. Geburtstag wünschte sich die Künstlerin eine Ausstellung und den Verkauf ihrer Bilder, die sie über viele Jahre gemalt hatte. Die Ausstellung organisierte sie mit Hilfe des Pflegeheims und Christoph Rauh, der Emmi Züllig seit dem Kindergartenalter kannte. Dieser Anlass war für sie ein grosses Erlebnis und ein voller Erfolg. Den Reinerlös aus dem Verkauf spendete sie dem Radiosender ERF (christliches Radioprogramm).

DER ELEKTROFAHRSTUHL – EIN STÜCK SELBSTÄNDIGKEIT

Emmi Züllig hatte einige Aufenthalte in der orthopädischen Universitätsklinik Balgrist in Zürich. Dort entdeckte sie mit 52 Jahren eines Tages den elektronisch gesteuerten Rollstuhl und wusste sofort, dass dieser das Richtige für sie war. Sie sprach mit Ärzten, doch diese meinten, sie werde nie lernen, mit einem solchen zu fahren. Umso mehr staunten sie, als sie sahen, dass die Patientin den Rollstuhl problemlos mit der Nase steuern konnte. Dass sie sich seitdem unabhängig fortbewegen konnte, war für sie das schönste Geschenk in ihrem Leben. Dadurch wurde sie auch selbstbewusster und kontaktfreudiger, da sie von nun an oft im Dorf unterwegs war und so mehr Kontakt zu anderen Menschen pflegen konnte.
Ihrer Mutter bescherte sie dadurch einige sorgenvolle Momente. Zum Beispiel, als die flotte Fahrerin die Arbonerstrasse bei dichtem Verkehr überquerte. Sie zeigte der Stadtverwaltung auf, dass Trottoirs ohne Rampe für einen Elektrorollstuhlfahrer ein unüberwindbares Hindernis sind.
Bei einem Gespräch erzählte Emmi Züllig, dass sie in den ersten Jahren verschiedene Kommentare von Passanten zu hören bekommen hätte. Es wurde zum Beispiel gerätselt, welche Aufgabe der Steuerhebel habe, den sie mit der Nase bediente. So meinte eine Frau, es sei ein Telefonapparat, worauf die andere erwiderte, das sei bestimmt ein Beatmungsgerät. Solche Anekdoten erzählte Emmi Züllig bei Gesprächen immer gerne.

ANMELDUNG IM PFLEGEHEIM – SELBST IST DIE FRAU

Im Jahr 1995 meldete sich Emmi gegen den Widerstand ihrer Mutter selbständig ins Pflegeheim Romanshorn an. Sie wollte dies tun, solange ihre Mutter noch gesund war. Sie fühlte sich schnell wohl an ihrem neuen Wohnort und pflegte ihre Interessen weiterhin. Sie schrieb zum Beispiel Briefe – in einer Schreibgruppe, in welcher sie über 45 Jahre dabei war – mit Hilfe einer elektrischen Schreibmaschine. In der Zeitung hat

Emmi häufig unter der Rubrik «Öppis Gfreuts» kurze Artikel geschrieben.

Beeindruckend war zu erleben, wie Emmi Züllig ihre starke körperliche Beeinträchtigung und ihre Abhängigkeit von anderen dank der Kraftquelle Gottes bejahen konnte. Der Glaube an Jesus Christus spielte in ihrem Leben eine zentrale Rolle. Sie ging viele Jahre in die Landeskirche und später dann in die Chrischona. Viele Jahre war sie eine treue Besucherin der Bibelstunde und der Gottesdienste.
Emmi Züllig hatte nur wenig Taschengeld zur Verfügung. Davon gab sie noch einen Zehntel in den Opferstock. Als man ihr den Goldzahn ziehen musste, spendete sie den Erlös der Kirchgemeinde. Immer wieder hatte sie mit kleinen Beiträgen den Radiosender ERF unterstützt. Sie war sehr dankbar, dass die Frauen des Besuchsdienstes der Chrischona sie über viele Jahre regelmässig besuchten und mit ihr sangen und beteten.

Emmi Züllig war ein sehr dankbarer und freundlicher Mensch. Wenn zum Beispiel jemand vom Pflegepersonal bei der Pflege etwas Zeit brauchte, um sie richtig zu lagern, ermutigte die Heimbewohnerin diese oft mit den Worten: «Es chonnt scho guet!»
Oft traf man sie am See oder in der Stadt, wo sie bestellte Medikamente in der Apotheke abholte. Auch sammelte sie Anfang der Badisaison die Abonnements-Gutscheine der Mitarbeitenden ein und holte für alle das Badi-Abo am Schalter ab.
Sie war eine starke Persönlichkeit. Sie konnte nie selbstständig stehen, noch ihre Hände gebrauchen. Sie konnte sich nie ankleiden oder ausziehen, noch selbstständig essen und trinken. Dank vieler kleiner Hilfsmittel in ihrem Zimmer konnte sie mit der Aussenwelt telefonieren und fernsehen. Bedingt durch ihre Behinderung lernte sie, sich zu wehren und zu kämpfen. Manchmal bedeutete das auch für die Mitarbeitenden eine Herausforderung, wenn es darum ging, miteinander einen gemeinsamen Weg zu finden. Emmi Züllig gehörte zum Pflegeheim und nahm dort ihren Platz ein – ihre originelle, dankbare und ermutigende Persönlichkeit fehlt.

Es gäbe noch viel Interessantes aus dem Leben von Emmi Züllig zu berichten. Hugo Zeller durfte sie über 30 Jahre lang physiotherapeutisch betreuen. Er hat bei ihrer Abdankung Folgendes zum Abschluss gesagt: «Heute sind wir zusammengekommen, um von einem Menschen Abschied zu nehmen, der für viele Menschen ein Original und ein Vorbild gewesen ist. Sie lebte trotz schwerster Behinderung ein zufriedenes, erfülltes und fröhliches Leben. Ich stelle mir jetzt vor, dass Emmi im Himmel tanzen und springen kann.»

Aquarell, mundgemalt Emma Züllig

2019 IN BILDERN 1. QUARTAL

FASNACHT

MARRONI

SENIORENBÜHNE

2019 IN BILDERN 2. QUARTAL

CLOWN MASSIMO

FILZEN

MODESCHAU

2019 IN BILDERN 3. QUARTAL

1.-AUGUST-FEIER

KNEIPEN IM HAUS HOLZENSTEIN

MILITÄRKONZERT

2019 IN BILDERN 4. QUARTAL

JAHRMARKTBESUCH

SAMICHLAUS

TANNENBAUM

BERICHT ZUR JAHRESRECHNUNG 2019

Thomas Burri
Finanzverwalter

Die Jahresrechnung des Pflegeheims schliesst mit einem Verlust von 7'888 Franken gegenüber einem budgetierten Gewinn von 220'700 Franken ab. Damit liegt das Ergebnis 228'588 Franken tiefer als budgetiert.

Der Verlust resultiert aus einer tieferen Auslastung von 90% (66 Betten) statt der budgetierten 97% (71 Betten), was sich in Mindererträgen von 426'769 Franken für Pensions-, Betreuungs- und Pflegeleistungen niederschlug.
2019 waren 62,5 Vollzeitstellen besetzt, 1,5 Vollzeitstellen tiefer als budgetiert. Zusammen mit den nicht budgetierten Kranken- und Unfalltaggeldern resultierte ein Minderaufwand von 166'464 Franken.
Im 2019 wurden zusätzliche Rückstellungen für mutmassliche Forderungsverluste von 47'000 Franken gebildet. Ohne diese Rückstellungen hätte das Pflegeheim einen Gewinn von 39'112 Franken gezeigt.

Durch die erhöhte Nachfrage nach Einzelzimmern waren maximal 69 Betten bewirtschaftet. Budgetiert wurde mit maximal 73 Betten. Korrigiert steigt dadurch die Auslastung auf knapp 96%.

ERFOLGSRECHNUNG 2019

	Erfolgsrechnung 2019		Budget 2019		Erfolgsrechnung 2018	
	Saldo		Saldo		Saldo	
Personalaufwand	**5'229'535.64**	**S**	**5'396'000.00**	**S**	**5'292'530.30**	**S**
Besoldungen Pflege	2'608'347.40	S	2'721'000.00	S	2'780'571.50	S
Besoldungen andere Fachbereiche	108'669.10	S	107'000.00	S	106'994.25	S
Besoldungen Leitung und Verwaltung	251'684.70	S	256'000.00	S	254'548.45	S
Besoldungen Ökonomie und Hausdienst	1'001'484.75	S	1'087'000.00	S	1'000'325.20	S
Besoldungen Technische Dienste	145'921.05	S	164'000.00	S	153'904.60	S
Sozialversicherungsaufwand	899'517.35	S	918'000.00	S	906'212.15	S
Honorare für Leistungen Dritter	109'929.24	S	28'000.00	S	4'212.25	S
Personalnebenaufwand	103'982.05	S	115'000.00	S	85'761.90	S
Sachaufwand	**1'535'477.53**	**S**	**1'640'900.00**	**S**	**1'523'935.89**	**S**
Medizinischer Bedarf	68'104.70	S	70'000.00	S	71'569.45	S
Lebensmittel und Getränke	268'870.45	S	295'000.00	S	270'886.90	S
Haushalt	119'935.16	S	140'000.00	S	104'567.76	S
URE immobile und mobile Sachanlagen	126'898.11	S	175'000.00	S	133'875.04	S
Abschreibungen, Aufwand für Anlagenutzung	570'910.62	S	573'000.00	S	549'946.30	S
Energie und Wasser	115'562.70	S	107'200.00	S	96'821.80	S
Finanzaufwand	19'915.20	S	21'300.00	S	21'845.20	S
Büro und Verwaltung	167'623.23	S	183'100.00	S	165'598.13	S
Übriger bewohnerbezogener Aufwand	28'169.28	S	23'500.00	S	20'863.64	S
Übriger Sachaufwand	49'488.08	S	52'800.00	S	87'961.67	S
Betriebsertrag	**6'751'629.80**	**H**	**7'257'600.00**	**H**	**6'753'519.54**	**H**
Pensions-, Betreuungs-, Pflegetaxen	6'427'230.80	H	6'854'000.00	H	6'389'107.90	H
Medizinische Leistungen KVG	47'808.00	H	47'000.00	H	43'716.50	H
Übrige medizinische Nebenleistungen	2'120.05	H	6'000.00	H	5'246.60	H
Übrige Leistungen an Heimbewohner	15'729.65	S	24'000.00	H	3'567.10	H
Mietzins- und Finanzertrag	4'928.15	H	3'600.00	H	5'520.08	H
Leistungen an Personal und Dritte	274'712.20	H	323'000.00	H	267'775.80	H
Betriebsbeiträge und Spenden	10'560.25	H	0.00		38'585.56	H
Operatives Ergebnis	13'383.37	S	220'700.00	H	62'946.65	S
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	5'495.25	H	0.00		6'238.70	H
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	**7'888.12**	**S**	**220'700.00**	**H**	**56'707.95**	**S**

INVESTITIONSRECHNUNG 2019

		Investitionen 2019		Budget 2019		Investitionen 2018	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Investitionen							
Immobilien	Total	**0.00**	**0.00**	**0.00**	**0.00**	**290'809.65**	**0.00**
Mobilien	Total	**100'765.40**	**0.00**	**78'540.00**	**0.00**	**45'353.35**	**0.00**
EDV	Total	**1'975.15**	**0.00**	**7'500.00**	**0.00**	**21'614.90**	**0.00**
Total		102'740.55	0.00	86'040.00	0.00	357'777.90	0.00
Cashflow							
Jahresergebnis			–7'888.12		220'700.00		–56'707.95
Abschreibungen			543'677.85		556'000.00		533'569.00
TOTAL Selbstfinanzierung			**535'789.73**		**776'700.00**		**476'861.05**
Finanzierung							
Stand Spezialfinanzierung Pflegeheim	2120		894'773.60		1'123'361.72		902'661.72
Stand Spendenkonto	2090		43'600.71		49'900.96		49'900.96
			938'374.31		**1'173'263**		**952'562.68**
Kennzahlen							
Aufenthaltstage			24'121		25'915		24'928
Auslastung Betten			66		71		68
Auslastung in %			91		97		94
Stellenplan in 100 %-Stellen			63		64		64
Anzahl Lernende und Praktikanten			9		9		9

FINANZIERUNG

Die Spezialfinanzierung Pflegeheim ist faktisch das Eigenkapital. Seit 1989 wird der Pflegeheim-Betrieb finanziell selbsttragend geführt. Es gibt keine Subventionen. Die Spezialfinanzierung ermöglicht den Ausgleich unterschiedlicher Jahresergebnisse: Ertragsüberschüsse werden eingelegt, Defizite daraus gedeckt. Grundsätzlich sollen damit die Mittel für zukünftige Erneuerungen bereitgestellt werden.

Der Jahresverlust von 7'888 Franken wird der Spezialfinanzierung entnommen.

Die Spezialfinanzierung Spenden ist ein Fonds, alimentiert aus Spenden an das Pflegeheim. Spendenentnahmen sind zugunsten von Bewohnern/-innen.

BEWOHNERSPENDENKONTO – SPENDENEINGANG / VERWENDUNG

Ein herzliches Dankesschön für die vielen Spenden zum Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner. Aus dem Bewohnerspendenkonto wurden im 2019 eine Charterfahrt mit der MS Thurgau, ein Designbelag für den Tanzboden, der Besuch des Gesundheitsclowns «Massimo» und der Coiffeurbesuch für ausgewählte Bewohnerinnen bezahlt.
Der Saldo beträgt per Ende 2019 43'601 Franken.

BILANZ 2019

Konto	Bezeichnung	Laufendes Jahr per 31.12.2019		Vorjahr per 31.12.2018	
1	**AKTIVEN**	**6'305'917.43**	**S**	**6'175'624.27**	**S**
10	**Umlaufvermögen**	**2'924'503.37**	**S**	**2'353'272.91**	**S**
1000	Kasse	3'315.15	S	4'400.55	S
1010	Postcheck 85-445257-9	1'963'378.39	S	1'422'578.42	S
1020	TKB 0123.5867.2003	199'886.83	S	122'464.38	S
1050	Forderungen gegenüber Heimbewohnern	772'387.30	S	801'753.10	S
1055	Forderungen aus Barauslagen für HBW (Coiffeur, Péd.)	285.95	S	0.00	
1059	Delkredere zu Forderungen aus Lief. und Leist.	71'000.00	H	24'000.00	H
1060	Übrige (kurzfristige) Forderungen	5'879.70	S	3'759.40	S
1063	Forderungen Verrechungssteuer 35 %	0.00		1.16	S
1065	Forderungen Mahlzeitendienst	19'649.00	S	17'699.00	S
1070	Vorräte	1.00	S	1.00	S
1090	Aktive Rechnungsabgrenzung	30'720.05	S	1'027.90	S
1092	Aktive Rechnungsabr. Kreditoren	0.00		3'588.00	S
11	**Anlagevermögen**	**3'381'414.06**	**S**	**3'822'351.36**	**S**
1100	Grundstücke	1'265'200.00	S	1'265'200.00	S
1104	Wertberichtigung Grundstücke	1'265'200.00	H	1'265'200.00	H
1105	Immobile Sachanlagen	24'554'333.25	S	24'554'333.25	S
1109	Wertberichtigung immobile Sachanlagen	21'549'306.33	H	21'073'669.43	H
1110	Mobile Sachanlagen	2'893'266.15	S	2'803'166.75	S
1119	Wertberichtigung mobile Sachanlagen	2'543'605.36	H	2'505'599.41	H
1160	Immaterielle Werte	79'755.80	S	77'780.65	S
1169	Wertberichtigung immaterielle Werte	53'029.45	H	33'660.45	H
2	**PASSIVEN**	**6'305'917.43**	**H**	**6'175'624.27**	**H**
20	**Fremdkapital**	**5'411'143.83**	**H**	**5'272'962.55**	**H**
2000	Kreditoren Lieferungen u. Leistungen	218'168.73	H	269'213.03	H
2009	Quellensteuer	58.75	H	0.00	
2020	Vorauszahlungen Bewohner	381'500.00	H	341'500.00	H
2030	Kontokorrent Stadt	2'199'749.05	H	1'811'768.47	H
2045	kurzfristige Rückstellung (< 12 Monate)	10'701.00	H	18'850.00	H
2060	Darlehensschulden (verzinslich)	2'541'001.56	H	2'766'001.56	H
2080	Rückstellungen (betrieblich)	7'779.30	H	7'779.30	H
2090	Rückstellungen Spenden Bewohner	43'600.71	H	49'900.96	H
2091	Rückstellungen Spenden Personal	8'584.73	H	7'949.23	H
21	**Eigenkapital**	**894'773.60**	**H**	**902'661.72**	**H**
2120	Spezialfinanzierung RPH (Gewinn-, Verlustvortrag)	894'773.60	H	902'661.72	H

Abweichung	%
130’293.16	**2.11**
571’230.46	**24.27**
–1’085.40	–24.67
540’799.97	38.02
77’422.45	63.22
–29’365.80	–3.66
285.95	100
–47’000.00	196
2’120.30	56.40
–1.16	–100
1’950.00	11.02
29’692.15	2889
–3’588.00	–100
–440’937.30	**–11.54**
–475’636.90	2.26
90’099.40	3.21
–38’005.95	1.52
1’975.15	2.54
–19’369.00	57.54
–130’293.16	**2.11**
–138’181.28	**2.62**
51’044.30	–18.96
–58.75	100
–40’000.00	11.71
–387’980.58	21.41
8’149.00	–43.23
225’000.00	–8.13
6’300.25	–12.63
–635.50	7.99
7’888.12	**–0.87**
7’888.12	–0.87

DANKE!

Es liegt uns sehr daran, Ihnen allen, die Sie in irgendeiner Form an unserem Betriebsgeschehen beteiligt waren, herzlich zu danken. Wenn wir auch nicht alle namentlich erwähnen können, so danken wir speziell:

– den Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen für das uns geschenkte Vertrauen
– den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
– den freiwilligen Helferinnen und Helfern
– der Betriebskommission
– den Romanshorner Behörden sowie jenen der Nachbargemeinden
– der Ärzteschaft, insbesondere unserem Heimarzt
– den Seelsorgerinnen und Seelsorgern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirchen
– den Spendern von Barbeträgen
– den Vereinen und Institutionen für ihre Besuche
– allen Besucherinnen und Besuchern, die den Bewohnerinnen und Bewohnern Abwechslung und Freude bereitet haben.

Juni 2020
Regionales Pflegeheim Romanshorn

Susanne Schwizer
Heimleiterin

Thomas Burri
Finanzverwalter

Seeblickstrasse 3
CH-8590 Romanshorn
Telefon +41 (0)71 466 06 06
www.pflegeheim-romanshorn.ch